

**«ERKLÄRUNG ZU AUFERSTEHUNG  
UND OSTERPREDIGT»**

oder  
sind die Auferstehungsgeschichten  
«erfundene Geschichten»



Matthias Grünewald, Isenheimer Altar

von Pfr. Martin Hess

Kirche Seon  
Ostersonntag, 31. März 2024

Wenn wir über «Auferstehung» reden, befinden wir uns ganz grundsätzlich nicht auf dem Boden von historischer Rationalität, d.h. man kann «Auferstehung» nicht kontrolliert beobachten und unzweifelhaft feststellen und beschreiben. Die Auferstehung Jesu ist auch nicht wiederholbar nachvollziehbar. Man kann sagen, es ist eine transzendente Erscheinung, sie transzendiert unsere gewöhnlichen Erfahrungen in Raum und Zeit; sie ist also eine Erscheinung, welche die wissenschaftlich, rationale Dimension von Raum und Zeit übersteigt (transzendiert).

Die Jünger hielten die Botschaft der Frauen vom leeren Grab ja zuerst auch für unglaublich. Und doch wurde es alsbald zur zentralen Botschaft der christlichen Verkündigung: Christus ist auferstanden!

Man sagt dem auch, das ist «kerygma» (die verkündigte Botschaft), oder wir sprechen vom «kerygmatischen (verkündigten) Christus» im Unterschied zum «historischen Jesus», wobei auch beim «historischen» Jesus es durchaus eine offene Frage ist, wieviel davon wissenschaftlich-historisch (historisch-kritisch) gesehen wirklich belastbares, historisches Faktum ist. Respektive es ist eine Frage der exegetischen Forschung und Erkenntnis, was quasi «authentisch Jesus» ist und was auch in den Evangelien bereits mehr «kerygma» ist, Botschaft, wie sie später aufgefasst und weiterverbreitet worden ist.

Von Jesus selber haben wir (leider) nichts, das er mit eigener Hand aufgeschrieben hätte.

Dasselbe gilt im Übrigen z.B. auch von Sokrates. Seine Philosophie haben wir auch nur von seinen Schülern überliefert, hauptsächlich von Platon und Xenophon. Dabei ist er für die abendländische Philosophie von grundlegender Bedeutung.

Zu sagen, die «Ostergeschichten» seien «erfundene Geschichten» ist meines Erachtens nicht zulässig. Wenn man sagt, die Auferstehung sei mit wissenschaftlich-rationalem Denken (historisch-kritisch) nicht fassbar, heisst das noch lange nicht, dass alles erfunden ist. Selbstverständlich wurde die christliche Verkündigung (das kerygma) nicht einfach «erfunden» und auch nicht quasi nach Belieben geändert oder umgedeutet. Den theologisch nicht gebildeten Leuten, für welche die Bibel ohnehin ein unbekanntes und suspektes Buch ist, so etwas zu sagen, halte ich für äusserst unverantwortlich. Eine solche Aussage bestärkt die Leute doch erst recht in ihrer Annahme, das seien sowieso alles Märchen und alles sei dann erst noch von der Kirche völlig falsch interpretiert und dargestellt worden.

So ist es ganz eindeutig nicht.

Vielmehr haben die Autoren der Evangelien und der Briefe (insbes. Paulus) ihre Berichte, was sie erzählen gehört haben, ihre eigenen und die

Erfahrungen anderer und ihre eigenen Erkenntnisse und Gedanken darüber sehr getreu aufgeschrieben und weiterüberliefert. Da sieht man durchaus auch in der Bibel schon eine Entwicklung in dieser Überlieferung. Das kann man alles im Einzelnen minutiös studieren, erforschen und biblisch-theologisch-exegetisch erklären. Das gibt natürlich verschiedene Interpretationen, verschiedene Ansichten und Einsichten darüber oder auch Irrtümer oder verkürzte, voreilige Annahmen. Das ist alles okay, solange man ernsthaft am Text bleibt und nicht irgendetwas fabuliert, hineininterpretiert und wirklich «erfindet».

Die Berichte über die Auferstehung kann man auch so verstehen, wie ich es an Ostern in der kurzen Predigt zu erklären versucht habe: Die Auswirkungen der Auferstehung sind als Spuren in der Geschichte historisch fassbar und in historischen Dokumenten vorhanden. Diese sind ihrerseits allerdings auch teilweise überarbeitet (Redaktionen) und tragen Spuren ihrer Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte an sich und halten für die Wissenschaft auch nach wie vor Fragen offen.

### **Predigt zu Lk. 11, 3.5-6**

***3 Als sie aber hineingingen, fanden sie den Leichnam des Herrn Jesus nicht.***

Liebi Gmein

S'Grab esch läär gsi. Am Sondig am Morge früe esch de Krüzigeti nömm em Grab gsi ond de schwär Stei vorem Grab esch ewäggrölet gsi. Ond di zwee Manne mit de blitzende Chleider – offebar Ängu – händ gseit:

***Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? 6 Er ist nicht hier, er ist auferweckt worden.***

Schwär zom begriiffe, sehr ongwönlech, ongloublech. D'Jönger händ da dene Frouen ou ned weuwwe gloube.

Emou einisch chönnt mer säge:

Emu sini Botschaft esch ned tot, die läbt. De Logos, s'Wort vo Gott, esch Liecht ond esch Läbe, das läbt ond das lüüchtet e der Feischteri vo der Wäut. Es esch s'Liecht vom Läbe – ned vom Tod, vom Läbe, dorom läbt er, aus Logos, aus Botschaft, weuw är Gottes Wort esch, ond Gottes Wort schafft Liecht ond Läbe; är het aus es Läbe ond es Dosy grüeft met sim Wort, vo Afang a. Eso hämmer's e der Osterfrühfiir os der Bible gläsen ond ghört.

Das esch emou eis, quasi e theologischi Düütig, eis Narrativ über d'Uferstehig, wenn der eso wänd, met eme nöimödische Begriff gseit, en

Erzählig, won e töiferi Woret tuet usdröcke, jensits vo der vordergründige Frog: Esch das wöckli wohr, esch das wöckli eso passiert? – Das chan i glouben oder ned. I weiss' ned. I be ned debi gsi. I has ned säuber gseh. Aber di säbe Froue händ gseh, dass' s'Grab läär gsi esch, ond se händ de Jönger brichtet, was si vo dene seltsame Manne ghört händ, wo si för Bote vo Gott ghaute händ.

Onzwiifuhaft wohr esch, dass Jesus Chreschtus aus Gottes Wort ned gestorben esch, sondern witer gläbt het, dass är aus Uferstandnige, aus Gottes Botschaft ond aus Chraft Gottes witer gläbt ond gwörkt het bis hött, das esch eso. Ond d'Spure vo dem, vo sim Wörke, chöne mer jo gseh e der ganze Gschecht sed doo ond bes e öisi Zyt ond e öises Läben ie.

Ond das esch ebe no s'Andere:

D'Spure vom Uferstandnige send vo Afang a idröcklech doo gsi ond vo de Mönschen erläbt ond brichtet worde, agfange vo den Emmausjönger, wo no am Oschertag met eim – schiinbar met eme Frömde – zämen of Emmaus abe gloffe send ond bem z'Nachtässe glötzelech gmerkt händ: Das esch jo der Uferstandnig gsi. Wo si de sofort wider zrogg of Jerusalem ue das de Jönger send go brichte, händ die gseit: Wösse mer scho lang, er esch wöckli uferstande, em Simon esch er ou begänet.

Ond denn hämmer no der ätischt, schriftlech Bricht vo aune überhoupt, nämlech dē vom Aposchtu Poulus em 1. Kor. 15. Das het är em Jahr 54/55 z'Ephesus gschribe, d.h. nomen öppen 21 Jahr noch der Chrüzigung, ond deet schriibt er:

*... dass er dem Kephas erschien, dann den Zwölfen. Hernach erschien er mehr als 500 Brüdern auf einmal, von denen die Mehrzahl bis jetzt noch am Leben ist, einige aber entschlafen sind. Hernach erschien er dem Jakobus (dem Bruder Jesu), dann den Aposteln allen. Zuletzt aber von allen erschien er gleichsam als der Fehlgeburt auch mir.* – Das het de Poulus säuber gschriben öppen em Jahr 55 vo öisere Ziiträchtnig.

Er dänkt doo auwäg a das berühmten Ereignis vor Damaskus, wo e der Aposchtugschecht dröber brichtet wird, wo sprichwörtlech os em Soulus de Poulus worden esch, os em Verfouger vo de Chreschte, de beschti Verfächer ond Vöukeraposchtu. Das esch es persönlechs Zügnis vom Poulus för das, wo ehm passiert esch e der Begänig mit em Uferstandnige.

Ietz weiss i haut ned, öb öpper wott behoupte, au die Begänige met em uferstandnige Jesus, wo der Poulus doo ufzeit inkluvive siner eignige ond die vo dene 500 Lüüt, wo mer veu dozmou no hät chönne go froge, die segen au erfonde gsi oder iergendwie Halluzinatione oder die segen auwä au psychisch chrank gsi. Das wär de doch echli küehn, das

z'behauptete, vor auem ou über die Begänig, wo de Poulus doo sehr zrogghautend vo sech säuber brichtet. Wobi, ganz sträng gnoh send haut ou eso persönlechi Zügnis historisch gseh no keni absolut stichhau-tigi Bewiis, aber es send doch Bispew ond Bewiis vo dem, was die Be-gänige met em Uferstandene – z.B. bem Poulus – bewirkt händ.

Mer gsähnd do quasi d'Fuessabdröck vom uferstandnige Jesus, mer gsähnd ned ehn säuber, aber sini Fuessabdröck, d'Spure vo sim Wörke vo doo a bes höt. Ou das aues, wo mer e der Bible über ehn läse, send em Grond gnoh aues scho Fuessabdröck, Spure vo sim Wörke. Vo ehm säuber hämmer nüüt, nüüt Gschribnigs vo ehm säuber, aber veu Söttigs, wo anderi Mönsche vo ehm ghört ond gseh händ, was see devo ver-stande händ ond was se bsonders beidrockt het. Das händ si öis überli-feret.

Mer tüend auso do e der Bible eigetli Spureläse – ond Spureläse esch öppis sehr Interessants, wemmer's cha - we ne guete Detektiv oder wen en aute Sioux-Indianer. Das esch erstuunlech, was mer os Spuren aus cha useläse, wemmer ganz ufmerksam ond ganz gnau tuet häreluege ond richtig cha kombiniere. Das esch ou das, wo meer bes höt eso tuet intressieren ond fasziniere bem Läsen ond Verstoh ond Uslegge vo der Bible. I cha mängisch richtig ned verstoh, worom das ned au Lüüt gliich interessiert. Das esch nämlech wichtig, wemmer irgendwie e dere Spur wett bliiben ond wiltersch go.

Dorom wett i säge: Lueget ou ganz gnau häre ond danket guet no. Di Spure chöne rede, ond si send nonig aui ganz verstande. Si reden im-mer no zuenis, ond är esch immer no gägewärtig. Är läbt ond wirkt witer. – Dorom chöne mer ersch rächt os em Nachhinein – vo höt här em Rückblick gseh – säge:

Christus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden. – Halleluja! –  
Amen.